

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798**

4.4.1798 (Nr. 41)



Mit Hochfürstlich • Marggräflich • Badischem gnädigsten Privilegio;

Zeng vom 17 März. Unsere Nachbarn die Türken können den uns abgetretenen Strich Landes nicht verschmerzen, sondern trachten auf alle mögliche Art bald mit Wegbrennung einzelner Häuser, bald mit Raub des Hornviehs die neuen Ansiedler hievon zu verschrecken und abzuschrecken. Vor einigen Tagen haben sie sogar an dem diesseitigen Gebiete zu Jagden, gewaltsam versucht, allein der auf dem Hauptposten des Ottochaner Kordon kommandirende Hauptmann, sah das Unternehmen als Beleidigung an, widersetzte sich, und es kam zu Thätlichkeiten. Sechs Türken wurden niedergeschossen, unserer Seite niemand, auch keiner verwundet. Die so gewaltig abgewiesenen Türken dachten auf Rache, rotteten sich in aller Eile aus den benachbarten Dörfern Bihack, Isachich, Munnitz, bey 800 zusammen, und überfielen in einer Hütte 10 unferige nur mit Holzhacken versehene Schaafhirten, denen sie über 700 Stück kleines Hornvieh raubten, und die Hirten gefangen mitschleppen wollten. Da es hier eine große Schande ist, sich den Türken gefangen und lebendig zu übergeben, so ergriffen die verzweifelten Hirten ihre Hacken, tödteten 3 Türken, wurden aber alle jämmerlich ermordet. Vom Vieh nahmen die Türken nur das Genüßbare weg, und ließen das Trächtige zurück. Nun ist die ganze Ottochaner Population (weil die Feldbataillons noch nicht eingerückt sind) untern Waffen auf dem Kordon, was weiter folgen wird, sehet zu gewärtigen.

Wien vom 21 März. Se. kaiserliche Majestät haben aus verschiedenen Bewegursachen für nöthig gefunden, bey dem sämmtlichen Militär ein neues Reglement einzuführen, und zur Bearbeitung desselben eine besondere Militärkommission niedergesetzt, welche

aus den Generälen Alving, Bellegarde, Frohn, St. Vincent und Unterberger besteht, und bey welcher oben gedachter Feldzeugmeister Alving das Präsidium führet. — Man hört nun, daß alle katholische Mächte sich für den Pabst bey Frankreich verwenden wollen, um wenigstens in geistlichen Sachen sein Ansehen aufrecht zu erhalten. — Auch werden sich die gedachten Mächte über die Art, wie nach dessen Tod eine Pabstwahl gehalten werden solle, in Korrespondenz setzen, um noch ferner ein gemeinschaftliches Oberhaupt der Kirche zu erhalten.

Frankreich.

Paris, vom 27 Merz. Der neue toskanische Minister ist hier angekommen und wird nächsten Delade eine feierliche Antrittsaudieng bey dem Direktorium haben. — Der Seeminister wird in einigen Tagen hier zurückerwartet. — Auf den Dünen bey Düntkirchen soll ein großes Lager geschlagen werden. Alles zeigt an, daß nächstens das Signal zum Angriff Englands gegeben wird.

Italien.

Mailand, vom 18 Merz. Hier, auch zu Paris und Raftait, bestreben sich Abgeordnete aus Graubünden, es dahin zu bringen, daß Bellin, Cleven und Bormio wieder ihrem Vaterland zugetheilt werden, da doch die Einverleibung jener Ländereyen in unsere Republik von Buonaparte und vom französischen Direktorium bestätigt worden ist. — Unser Rath der Aeltern hat den Beschluß des Raths der Jüngern verworfen, nach welchem alle Kollegialämter und geistliche Korporationen aufgehoben werden sollen.



Livorno, vom 18 März. Ein Korps Cisalpinen ist in das Gebiet von Lucca eingerückt und hat in mehreren Dörfern Freiheitsbäume errichtet, auch von der Stadt Lucca 200 000 große Thaler gefordert, die sogleich bezahlt wurden.

Brescia, vom 19 März. Alle französische Truppen, die sich hier befanden, sind abmarschirt. Dieser Umstand, die allzugroße Zahl Oesterreichischer Truppen in unsrer Nachbarschaft und die innere Säbrung unsrer Republik macht, daß alle Bürger, die Geistlichen mit eingeschlossen, sich in den Waffen üben und Dienste zur Erhaltung der Ordnung thun müssen.

Lugano vom 20 März. Durch die Gegenwart des franz. Gen. Chevalier ist die Ruhe in unserm Land vollkommen wieder hergestellt worden. Den 12 dieß reiste er wieder von hier ab. Den 16. begab er sich von Como nach St. Vitale, wo er eine Proklamation erließ, in welcher er dem Luganer Volk ankündigte, daß die franz. Republik mit Nachdruck für sein Wohl sorgen werde und die neugewählten Volksrepräsentanten die Regierung nur provisorisch verwalten sollen, um wenigstens einstweilen zu bestimmen, ob die Luganer mit der Schweizer Republik vereinigt bleiben wollen, jedoch unbeschadet der letzten Willensmeinung der franz. Republik, die es vielleicht auch für zuträglich halten könnte, die italienischen Schweizer Landvogteyen mit der Cisalpinischen Republik zu vereinigen. Zu unserm größten Leidwesen ist nun genannter General, den wir als unsern Wohltäter ansehen, nach Ferrara abgereist.

Florenz vom 20 März. Kürzlich war der Großherzogliche Kammerherr, Marchese Manfredini zu Siena, um dem Pabst Pius VI. seinen Besuch abzustatten. Ueber die Vorfälle in Rom und über die große Veränderung sprach der h. Vater sehr wenig, er sagte, alles komme ihm bis jetzt noch bloß als ein Traum vor. Desto mehr unterhielt er sich mit der Hoffnung, bald wieder nach Rom zurückzukehren, er äußerte seinen Schmerz über die jetzige Lage des päpstlichen Staates und der ganzen Kirche, nach seinen Aeußerungen ist er so beruhigt über seine bisher geführte Regierung, daß er noch jetzt alles, was er that, für das Klügste hält, was er thun konnte. Er besucht täglich die Kirchen in Siena, wo er gewöhnlich die Klostergeistlichen zum Fußkuss und das zahlreich versammelte Volk zum Handkuss läßt. Viele vergoßnen Thränen beim Anblick dieses so ehrwürdigen, durch die Schläge des Schicksals so sehr gebeugten Greises. Er hat den hiesigen Nuncius zu seinem Sekretair ernannt. Uebrigens aber duldet der hiesige Hof nicht, daß sich um den Pabst ein Hofstaat von Kardinalen, Geistlichen &c. versammle, nur diejenigen Personen, die

mit ihm aus Rom deportirt wurden, dürfen am ihn seyn.

Italienische Gränze vom 26 März. Der Pabst befindet sich noch immer in Siena und erwartet die Bestimmung seines künftigen Schicksals. In Rom herrscht vollkommene Ruhe, die theils durch die Wachsamkeit und Strenge des dortigen Kommandanten, theils durch einen Hirtenbrief des Kardinal Bickarus an die ganze Geistlichkeit erhalten wird. — Kürzlich sind wieder 6 Kardinalie aretirrt worden, diese und mehrere andere sollen, wenn sie nicht freiwillig gehen, deportirt werden. Aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksal hat der Kardinal Antici seine Kardinalwürde in die Hände des franz. Gen. Dalmagne übergelegt, mit der Bitte, dieses dem h. Vater bekannt zu machen. Aus Vatis sind 3 Kommissäre in Rom angekommen, um die neue Konstitution einzuführen, sie ist nach der franz. zugeschnitten, nur mit dem Unterschied, daß für die verschiedenen Aemter die alten römischen Namen beybehalten werden. Auf den 21. März ist der Verkauf des franz. Eigenthums in Rom nemlich der Gemälde, Statuen und anderer eroberten Sachen ausgesetzt. — Nachrichten aus Valermo in Sicilien sagen, daß die franz. Flotte von Corfu ausgelaufen sey, um in den 3 Sicilianischen Seehäven Messina, Sirakusa und Trapani zu landen, und daß eine Division dieser Flotte von 14 Schiffen und 6000 Franzosen schon wirklich in Sirakusa gelandet habe. In diesen Nachrichten wird aber nicht gesagt, ob sie als Freunde oder Feinde gekommen seyen.

#### Spanien.

Radix, vom 8 März. Lord St. Vincent (Perob) ist mit seiner Flotte nicht nach Lissabon zurückgekehrt, wie man wähnte, sondern liegt in der Fenniasbucht bey dem Kap Spartel (im Algierischen) und lauert auf die Touloner Flotte, um ihre Vereinzung mit der unsrigen zu verhindern, welche zum Auslaufen bereit ist. Zugleich ist derselbe auf seinem jetzigen Standpunkt der Division von 12 Schiffen, die unsern Haven blockiren, nahe genug, um bald zu ihr stoßen zu können. Ein Abthschiff wagt sich gewöhnlich bis an den Eingang unsers Havens, um alles darin auszuspähen. Inzwischen glaubt man, daß unsre Flotte denoch bald auslaufen werde. Der Monarch, ein Schiff von 74 Kanonen, soll bey dieser Gelegenheit den neuen Vikednig Nanza nach Mexiko bringen. Sein Gepäck ist schon am Bord.

#### Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 24 März. Man ließt jetzt in unsern Gesellschaften und Zusammentretten folgendes Schreiben:



## An den — rath in S —.

Nach eurer Vorstellung vom 10ten ersehe ich zu euren Wunsch, in den Abstand erhoben zu werden, zu welcher Auszeichnung ihr euch durch euer Vermögen und durch die dem preussischen Staat erwiesenen Dienste für berechtigt haltet. Ohne darauf Rücksicht nehmen zu wollen, daß Dienstleistung sehr häufig nichts mehr, als die mit einem Amt nothwendig verknüpfte Macht seyn kann und seyn muß, so scheint es mir, als wenn ihr mit dem, was man in unsern Tagen Auszeichnung nennen könnte, keine richtige Begriffe verbindet. Da ihr nach euren Aeußerungen in der Lage seyd, euren Kindern eine gute Erziehung zu geben, auch überdem durch pflanzliche Führung eures Amtes euch, außer meiner besondern Zufriedenheit, Achtung und wahre Auszeichnung verschaffen könnt, so werdet ihr wohl selbst einsehen, daß ich unrecht handeln würde, in ein Gesuch zu willigen, was für euch und dem Staat gar keinen Vortheil bringen dürfte. Uebrigens bin ich euer wohl affectionirter König. Berlin den 13ten Merz 1798.

Friedrich Wilhelm.

## Schweden.

Schreiben aus Stockholm vom 16 Merz. Vorgestern um 7 Uhr des Morgens erfolgte in größter Stille die Abreise unsers Königs nach dem Lustschloß Strömsholm. Wie lange die Abwesenheit Sr. Majestät von hier dauern dürfte, ist unbekannt. Inzwischen ist bis jetzt noch keine Intermediär-Regierung verordnet worden, welches bey längern Reisen des Königs immer Statt gehabt hat.

## Schweiz.

Basel, vom 27 Merz. Die Abgeordneten, welche zufolge der Versammlung der Demokratischen Eidgenössen Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug etc. an den französischen General Brune nach Bern abgegangen, haben diesem eine schriftliche Erklärung zu gestellt. Darinn sagen dieselbe. Unsere Verfassung ist seit Jahrhunderten eine Demokratie, auf Volkssouverainität und Menschenrechte gegründet. Zwar hatten wir noch Untergebene und Angehörige, aber diese haben wir bereits frey gesprochen und mit uns gleich gemacht. Wir besitzen nichts als unsere Religion, Freyheit und Viehheerden. Wir hoffen, die französische Nation werde uns bey diesem ruhig lassen, so wie wir auch versichern, nie die Waffen gegen Frankreich zu führen. Brune antwortete darauf schriftlich, Frankreich hat nur wegen des Betragens von Bern die französische Armee in die Schweiz kommen lassen, es wird dagegen die Demokratischen Kantons stets als seine Freunde ansehen und ihr Gebiet nicht von französischen Truppen betreten lassen. Mündlich setzte Brune hinzu, er hoffe, diese Kantons werden doch auch der neu einzuführenden

Demokratischen Verfassung von ganz Helvetien beitreten. — Inzwischen setzen diese Kantons ihre Waffenübungen und Rüstungen fort.

Schreiben aus Basel, vom 29 Merz. Vorgestern sind unsere in die nördliche Schweiz ausgesandte Deputirte, Fäsch, Erlacher und Stehlin, wieder hier angekommen. Da in Luzern die Pfaffen noch immer den größten Einfluß haben, so reisten sie nicht dahin. Von Zürich hatten sie sich nach St. Gallen begeben, wo gerade ein Jahrmart war, auf dem sich eine große Anzahl benachbarter Appenzeller eingefunden hatte. Diesen hatten Volksfeinde vorgestellt, die Basler Deputirten wollten das Land an Frankreich verkaufen. Sobald sie in St. Gallen ankamen, drängten sich die Appenzeller um sie her, verfolgten und beschimpften sie und drohten ihnen sogar mit dem Tod. Stehlin haranguirte sie mit großer Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart, allein ohne großen Erfolg. Der Magistrat von St. Gallen konnte ihnen aus Ohnmacht nicht beystehen und mußte sich vor den Appenzellern fürchten, die schon oft gedroht hatten, die Stadt abzubrennen. Endlich gelang es unsern Deputirten, ihre Kutschke wieder zu erreichen und zu entkommen. Stehlin und Fäsch traten sogleich ihre Rückreise hieher an, Erlacher begab sich nach Bern, um dem Minister Mengaud, der sich mit B. Huber noch daselbst befindet, von den Verrichtungen der Gesandtschaft Nachricht zu geben. — In der Versammlung der kleinen demokratischen Kantone zu Brunnen ist beschlossen worden, die alte Verfassung beyzubehalten. Toggenburg und das Rheinthal sind diesem Bund beigetreten. — Die Wahlen in Bern sind geendigt und fast auf lauter Landleute gefallen. B. Mengaud hat auf dem dortigen Rathhaus eine kraftvolle Rede gehalten, worinn er die regenerirten Berner auffodert, den andern Kantonen als Muster in Ausübung der Grundsätze von Freyheit und Gleichheit zu dienen. General Schauenburg hat gestern das Kommando in Bern übernommen. — In Neuchâtel ist man wegen des Gerüchtes von einer Vertauschung dieses Lands in großer Unruhe. — Zu Zürich hat der Befehl des General Brune, daß die Mitglieder der vorigen Regierung für ein Jahr lang von allen obrigkeitlichen Stellen und der Wahlversammlung ausgeschlossen werden sollen, großen Unmuth verursacht. Sie wußten es so anzulegen, daß dennoch unter den neuen Stadtrepräsentanten nur 3 entschiedene Patriotten gewählt wurden, nemlich Usteri, Tobler und Dav. Vogel. — Gestern wurde hier in den Uerversammlungen die neue Constitution einstimmig angenommen und hierauf ernannte das Volk die Wahlmänner. Diese begaben sich heute nach Liesal, um daselbst die 12 Repräsentanten zur helvetischen Legislatur, die Mitglieder der Verwaltungen, Gerichte etc. zu erwählen.



Man hat dieses Städtchen zum Wahlort ausersehen, weil es mitten im Kanton liegt und den Kadalen nicht so sehr ausgesetzt ist, als Basel. In dieser Absicht ist von der Nationalversammlung verordnet worden, daß, so lange die Wahl dauert, sich kein Stadt- und Landbürger zu Viehal aufhalten darf. Dem Repräsentanten Stehlin aus Biel • Venken, das wahrscheinlich an Frankreich abgetreten wird, ist von der Nationalversammlung einstimmig für sich und seine Familie, das Stadtbürgerrecht in Basel ertheilt worden. Er wohnte der Urversammlung des ersten Stadtquartiers bey, und wurde von derselben zum Wahlmann ernannt. Die Stadt hat 44 Electeurs, freilich nicht lauter patriotisch gekannte gewählt. Da aber die 120 Wahlmänner der Landbürger beinahe durchgängig Patrioten sind, so erwartet man gute Wahlen. Die Vorschriften unsers Constitutions-Ausschusses zur Haltung der Ur- und Wahlversammlungen, sind vortreflich und werden wahrscheinlich in ganz Helvetien angenommen werden. — Die französischen Regierungskommissaire B. B. Leclarier und Rapinat, werden nächstens hier erwartet.

#### Türkey

Türkische Grenze vom 24 Merz. Eine Armee von 200,000 Türken ist gegenwärtig in Bewegung, um den Rebellen Passawand Oglu von allen Seiten zu umringen. Unter den Paschen aber, welche diese Truppen kommandiren, sollen mehrere seine heimliche Freunde und Anhänger seyn.

#### Vermischte Nachrichten.

Den Einwohnern des ehemals zum Brescianischen gehörigen Ländereien jenseits des Garda Sees ist der Befehl ertheilt worden, dem Kaiser den Eid der Treue zu schwören. Diese Anordnung macht — wie einige glauben — eine Aenderung im Tractat von Campo Formio, nach welchem die östreichischen Staaten durch besagten See begrenzt werden. Doch kann man bis jetzt noch nichts ganz zuverlässig daraus schließen, weil die zu errichtende Commission sie erst richtig bestimmen soll. — Die für die Cisalpinische und Römische Republik zu zeichnende Gränz Linie läßt den letztern St. Leo und Pesaro; durch die Höhen von Pesaro und Fano sollen beide geschieden werden.

Nach der National Zeitung von Genua hat die Fenster Taxe wenig eingetragen und auf den Aufruf an alle Sigurier zu freiwilligen Geschenken erfolgte — nichts. — Im Piemontesischen ergieng aufs neue ein geschärfter Befehl an alle Richter, daß die fränkischen Emigranten, die nicht vor dem 1. Jul. 1789 sich im Lande festsetzten, sie seyen von welchem Stand sie wöhlen, die königlichen Staaten verlassen sollen, sie könn- ten denn beweisen, daß sie nicht auf der Emigranten-Liste stehen. Sollten noch jetzt Emigranten oder Depor-

titte ankommen, so sollen sie alsbald, ohne weiters, des Landes verwiesen werden.

Öffentliche Berichte sagen; der Kaiser von Rußland werde den französischen Präsidenten Ludwig 18. zum Herzog von Curland ernennen.

Aus Wien erfährt man, der französische Botschafter, Bernadotte, habe Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Karl, bey seiner Anwesenheit in Wien, einen Besuch abgestattet und sich bey dieser Gelegenheit des schmeichelhaften Kompliments bedient: — „Er habe dem Versuch nicht widerstehen können, den Sieger von Teining und Würzburg von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen.“

#### Unkündigung.

Carlsruhe. Wenn der abwesende Metzger Joh. Werner von Kusheim oder dessen allenfallsige Leibes- Erben sich nicht binnen 9 Monaten a dato an gerechnet, entweder in Person oder durch Bevollmächtigte dahier einfinden werden, um sein in 1166 fl. 9 kr. bestehendes Vermögen, welches in pflegschaftlicher Verwaltung sich befindet, in Empfang zu nehmen; so wird man solches seinen nächsten Aderwandten gegen Caution verabsolgen. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 3. Merz 1798.

Carlsruhe. Wenn die der Anzeige nach mit einem K. K. Cereffaner von ihrem Aufenthalts Ort Welsch-Neureuth ohne Herrschaft. Erlaubniß fort und außer Lands sich entfernt habende ledige Catharine Zuberin von Spöck nicht innerhalb 3 Monaten wieder dahier erscheinen und sich ihres Austritts wegen verantworten wird; so wird sie der disseitig Fürstl. Lande verwiesen und ihr Vermögen confiscirt werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 9. Merz 1798.

Stein. Die beide verschollene Gebrüder Friedrich und Jakob Gay von Auerbach, oder deren allenfallsige Leibeserben, werden hierdurch vorgeladen innerhalb 9 Monaten dahier zu erscheinen und des heid erlern von Eltern indessen angefallene nach der letzt gestellten Pflegsrechnung 530 fl. betragende Vermögen in Empfang zu nehmen, ansonsten wird dieses denen nächsten Gayischen Aderwandten zur Rükstetzung gegen Caution ausgeliefert werden. Verordnet Stein bey Amt den 18ten Merz 1798.

Stein. Der verschollene Sebastian Saut von Singen oder dessen rechtmäßige Leibeserben, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 9 Monaten a dato dahier zu erscheinen, und das dem Saut von Eltern angefallene in 211 fl. 2 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, als ansonsten dasselbe denen nächsten Aderwandten des Sauten gegen Caution ab- gefolgt werden wird. Verordnet Stein bey Amt den 19 März. 1798.